

Augen ein bißchen offen hielt. Die Natur hatte mich in dieser Beziehung gut ausgerüstet, und mehrere Jahre Landstreichertum hatten meine Fähigkeiten nicht geschwächt.

Ich hatte auf einem Obstschiß aus Stavanger Mittag gegessen. Wir warteten gerade auf das Dessert, als der Steuermann nach vorn in den Mannschaftsraum kam und uns alle an Land jagte.

Um das Dessert gebracht, trieb ich mich weiter in den Straßen herum. Zur See wollte ich nicht gehen. Der Frühling stand vor der Tür. Ich wollte ins Land, nach der Wildnis im Nordwesten.

Ich schlenderte an einem Werbebureau vorbei, das ausschließlich Leute für den Wald und die vielen darin versteckten Sägewerke anwarb. Ich blieb vor dem Fenster stehen, um die ausgehängten Plakate zu studieren, ob sich möglicherweise eine Gelegenheit zu freier Reise nach dem Norden für mich finden sollte.

Ich sah indessen nichts, das für mich paßte und schickte mich gerade zum Gehen an, als ein älterer Herr zu mir trat und fragte, ob ich Arbeit suchte. Mit Vorbehalt bejahte ich. Er besäße eine Sägemühle dreißig Kilometer südlich und brauchte gerade einen guten Mann.

Ich wollte ja nach Norden, und vielleicht verriet mein Gesicht einige Mißbilligung, denn er beeilte sich, die Summe, die ich zuerst als meinen Tagelohn genannt hatte etwas zu erhöhen.

Wie gesagt: Ich war ganz abgerissen und konnte daher nicht so wählerisch sein, und was machten schließlich einige Kilometer mehr oder weniger. Ich konnte es ja versuchen, konnte jedenfalls eine oder zwei Wochen aushalten, bis ich Geld genug für meine große Reise hatte. Ich schlug ein, und der Mann begleitete mich nach dem Bahnhof, löste mir eine Fahrkarte und blieb bis zu meiner Abfahrt, wobei er mich immer wieder ermahnte, ja aufzupassen, daß ich nicht zu weit fuhr.

Es war schon spät am Nachmittag. Ich glaube, es war im März, aber so weit südlich

hat die Sonne an einem wolkenlosen Tage schon schöne Kräfte.

Der Wagen, in dem ich saß, bestand aus zwei Abteilungen. Die größere für uns — die Weißen —, die kleinere für die Schwarzen. In meinem Abteil saßen nur einige wenige Passagiere, in dem der Schwarzen ging es jedoch recht lebhaft zu. Denn Gesang und Musik gehören zu den Lebensnotwendigkeiten des Negers, und ihr schallendes Gelächter — ein Gelächter, wie es keine andere Menschenrasse kennt — erscholl fremdartig und fern in der schläfrigen Nachmittagstunde durch die geschlossene Tür.

Wald — nichts als Wald. Dieser Wald besitzt keine Schönheit. Es klebt zuviel Geldgier daran, zu vieles, das nicht nur an Sklaverei erinnert, sondern sie teilweise noch übertrifft, seit die Sklaven ihren Wert verloren haben.

Dann hielt der Zug wieder. Wieder bewegte ich die Augen, und da — ich fuhr förmlich hoch — hinaus, während der Name vor mir und in meinem Hirn tanzte. So hatte der Mann ihn mir eingehämmert. Draußen blieb ich ganz verwirrt stehen, als ob ich etwas vergessen hätte. Mein Gepäck? Nein, das hatte ich in den Taschen.

Ein altes halbverfallenes Gebäude, das als Bahnhof benutzt wurde, ein paar langbeinige Maultiere vor einem gebrechlichen Wagen, zwei Neger, die dabei waren, einige Kisten auf den Wagen zu laden, das war alles, was ich sehen konnte. Und dazu Wald, sonnenverbrannt und einförmig, trivial, widerwärtig.

Ich ging hin und redete mit den Negern, nannte ihnen den Namen des alten Herrn. Ob sie ihn kannten? lachten sie und zeigten die Zähne. Sie arbeiteten für ihn. Sie sollten nur diese Kisten hier holen und dann zurück nach dem Sägewerk, das vier bis fünf Kilometer im Walde lag.

Der eine Neger war schwarz wie der Teufel, besaß aber noch einigermaßen regelmäßige Züge, der andere war noch schwärzer und hatte ein Gesicht, an dem nur eine Mutter Gefallen finden konnte. Ich blieb wohl länger als gebühlich bei ihm stehen und starrte ihn an. Und ich weiß nur, daß ich dachte: „Sieh mal an, hier ist ein Mensch, den die